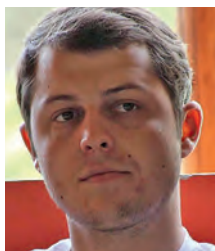


## Manifestation gegen religiöse Intoleranz

Die evangelische Jugend der brasilianischen Kirche (IECLB) wehrt sich gegen religiöse Intoleranz in der brasilianischen Gesellschaft und drückt dies mit weißer Kleidung aus. Die Vorsitzenden der evangelischen Jugend der IECLB, Rodolfo Fuchs (s. Bild unten) und Martina Scherer, nehmen zu der Aktion Stellung.

„In Brasilien gibt es eine immer stärker werdende Bewegung der religiösen Intoleranz. Durch



die historische Entwicklung des brasilianischen Volkes bedingt, existieren verschiedene religiöse Traditio-

nen. Überwiegend leben in Brasilien Christinnen und Christen. Aber auch andere Religionen, die afrikanische Wurzeln haben, sind in bestimmten Teilen Brasiliens verbreitet. Die Intoleranz bezieht sich in Brasilien auf die afrikanischen Traditionen, verbunden mit einem rassistischen Denken. Christliche Denominationen verurteilen nichtchristlich religiöse Praktiken und sind unfähig, mit anderen religiösen Ausdrucksformen zusammenzuleben.

Sie fördern den Hass zwischen den verschiedenen Religionen und zerstören die Gemeinschaft in der brasilianischen Zivilgesellschaft, anstatt sie aufzubauen. Es ist eine traurige Realität, die Leiden in den verschiedensten Formen verursacht – physische und psychische Gewalt ist die Folge.

Die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) setzt den Schwerpunkt auf den ökumenischen und interreligiösen Dialog und diese Überzeugung hilft den Jugendlichen sehr. Die evangelische Jugend – zusammen mit ande-

ren kirchlichen und ökumenischen Einrichtungen – fördert Räume, damit das Andere bei den Treffen zum Ausdruck kommen kann. Es ist ihr wichtig, dass verschiedene Ethnien und Religionen zusammenkommen können. Darüber hinaus verpflichtet sich die evang. Jugend, an den Kampagnen anderer Einrichtungen teilzunehmen und fördert die Berechtigung der kulturellen und religiösen Vielfalt!“

Foto unten:  
Weniger Intoleranz und mehr Respekt für die Vielfalt.

### Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Epiphaniastzeit denken wir ganz besonders daran, dass Gottes Macht in dem Wirken Jesu Christi erfahrbar wurde und wird.

Die lutherischen Kirchen verstehen sich in ihrer Arbeit als Werkzeug Gottes in der heutigen Welt, davon berichtet dieser Rundbrief und wir freuen uns, wenn Sie an der Arbeit des Lateinamerikareferats in Mission EineWelt teilnehmen.

Viele Grüße,  
Jandir Sossmeier und Hans Zeller

#### Aus dem Inhalt:

Manifestation gegen religiöse Intoleranz, Brasilien .....	I
30 Jahre Frauenordination in El Salvador .....	II
Rückblick auf eine dreijährige Arbeit in El Salvador .....	III
4 Länder in 7 Tagen .....	IV
Nachhaltige Landwirtschaft, Nicaragua .....	VI
Veranstaltungen und kirchliche Termine .....	VII



# 30 Jahre Frauenordination in El Salvador



Unter dem Thema „Die Spuren der Frauen in dem Wirken des Auferstandenen – 30 Jahre Frauenordination in El Salvador“ kamen 83 Frauen und Männer zusammen, um darüber nachzudenken, wie die Entwicklung der Frauenordination in der luth. Kirche in El Salvador vonstatten ging und mit welchen Schwierigkeiten die Frauen zu kämpfen hatten, um in der Gesellschaft als ordinierte Pfarrerinnen anerkannt zu werden.



Ordination: Vilma Lopez, Rafael Menjivar, Emily Chavez in der luth. Kirche El Salvadors.

## Pfingstbewegungen in Brasilien - im Gespräch mit Dr. Júlio César Adam

Im Rahmen der 40. Lateinamerikawoche berichtete Dr. Júlio César Adam, Professor für Praktische Theologie an der Universität Fakultäten EST (Evangelische lutherische Hochschule für Theologie) aus São Leopoldo (Bundesstaat Rio Grande do Sul in Brasilien) über die Pfingstbewegung. Genauer gesagt geht es um das Thema: „Pfingstbewegungen in Brasilien im Kontext zur Befreiungstheologie“. Ein bezeichnender Satz für die Entwicklung ist: „Die Befreiungstheologie hat das Reich Gottes angekündigt und was kam, war die

Pfingstbewegung“. Dieser Satz ist bezeichnet für den Mainstream in den letzten Jahrzehnten hin zu den Pfingstkirchen. Sie sind statistisch die am stärksten wachsende religiöse Bewegung in Brasilien. Nach einer Studie des Instituts DataFolha sind es immerhin 29 % der Gesamtbevölkerung. Sie nutzen die Mentalität der Brasilianer, die mystisch und emotional veranlagt sind.

## Charakterisierung der Pfingstkirchen

Die Pfingstkirchen sind von einer starken Vielfalt und Unterschiedlichkeit geprägt. Als gemeinsame Kriterien lassen sich folgende Punkte finden. Starke mündliche Tradition mit der Betonung auf der emotionalen religiösen Erfahrung im Gegensatz zur westlichen Rationalität. Zielgruppen sind die armen Bevölkerungsschichten. Liturgische Spontanität, die den Gesang und die Musik mit populären Rhythmen hervorhebt. Betonung der Taufe des Heiligen Geistes, der in Zungenreden und durch Heilung in Erscheinung tritt. Starke antiökumenische Haltung - insbesondere gegenüber der katholischen Kirche und dem Papst. Allerdings gibt es auch eine große Konkurrenz unter den Pfingstkirchen selbst.

## Zwei Hauptströmungen

Die „alte“ Pfingstbewegung kommt hauptsächlich aus den fünfziger und sechziger Jahren. Eine starke Bindung der Mitglieder als Gemeinschaft kennzeichnet sie. Dr. Júlio César Adam berichtet, dass aus dieser Strömung Studierende zum Theologiestudium an die Evangelische lutherische Hochschule nach São Leopoldo kommen. Die „neue“ Welle beginnt in den siebziger Jahren. Eine Hauptvertreterin ist die IURD (Universale Kirche des Königreich Gottes). Die Neu-

## Pfingstkirchen

beschreiben die Entwicklung des Christentums wie folgt: „Die Epoche der Rechtfertigung durch Gnade nach Luther ist schon vorüber, die Zeit der Erweckung nach Wesley ist überwunden; die Pfingstbewegung, die die Taufe des Heiligen Geistes ins Zentrum rückt, ist ebenfalls Vergangenheit. Wir befinden uns in einer neuen Epoche, der der Austreibung der Dämonen. Es geht nicht mehr darum, eine himmlische Zukunft anzustreben, sondern eine weltliche Gegenwart in Wohlstand und Erfolg zu erreichen.“ Im politischen Bereich sind sie stark engagiert und dem konservativen Lager zuzurechnen. Sie waren auch an der Amtsenthebung gegen Präsidentin Dilma Rousseff beteiligt, obwohl sie mit ihr in der Regierungspartei waren. Ihr politisches Ziel ist es, 2018 die Abgeordnetensitze zu verdoppeln. Kennzeichen ist auch die starke Nutzung der Medien. Mit einem eigenen Sender belegen sie den 2. Platz in den Sendezeiten der Fernsehprogramme.

## Was können die Lutheraner von den Pfingstkirchen lernen?

„Die Menschen neben dem Wort auch emotional anzusprechen“, so die Antwort von Dr. Adam. Das kommt auch der brasilianischen Mentalität entgegen, die mystisch und emotional geprägt ist, so seine Feststellung.

## Religiöse Mobilität

Eine ausgeprägte religiöse Mobilität stellt Dr. Adam bei seinen Landsleuten fest. Jeder 4. hat schon mal konvertiert. Eine generell geringe Bindungsbereitschaft und die Ablehnung von Institutionen in Glaubensdingen begünstigt diese Entwicklung.

Gerhard Baumgärtner / Hans Zeller

# Rückblick auf eine dreijährige Arbeit in El Salvador

Über drei Jahre arbeitete die Pfarrerin und Mediatorin Gerhild Zeitner in der lutherischen Kirche in El Salvador. Neben der Gemeindegliederarbeit war sie Teil des Teams der Traumaausbildung, die in Zusammenarbeit des Dekanats München mit Mission EineWelt und Wings of Hope insgesamt 17 Pfarrfrauen und Pfarrer in der Bearbeitung von Traumata ausbildete.

## Welche Herausforderungen waren zu bewältigen?

Gerhild Zeitner: Ich bekam Einblicke in die teilweise sehr belastende und traumatische Vergangenheit der Teilnehmenden, in das, was sie jenseits der stets aufgesetzten und kulturell unverzichtbaren Freundlichkeit beschäftigte.

## Was fiel Ihnen besonders auf?

Gerhild Zeitner: Die Abgestumpftheit und der Selbstschutz bei der Konfrontation mit Schrecken und Schmerz beeindruckte mich besonders. Ein „Aha-Erlebnis“ möchte ich im O-Ton der Teilnehmer wiedergeben: „Wir kennen uns jetzt seit 30 Jahren und arbeiten zusammen. Wir haben schon viel miteinander gestritten, aber wir haben noch nie miteinander geweint!“ In der Schlussphase gestaltete ich mit Pastorin Vilma Rodriguez die Vertiefungstage vor Ort und begleitete die Teilnehmenden durch das Examen. Das haben wir ziemlich gut bewältigt.

## Wie geht es weiter?

Auf CILCA-Ebene ist die Einrichtung eines Trauma-Zentrums geplant. Die gute Arbeit, die hier geleistet wurde, soll auf breitere Füße gestellt werden. Mehrere der Ausgebildeten sind zur Mitarbeit bereit.

## Facebook Luthergruppe

Die sozialen Medien werden nicht nur zur Informationsweitergabe, son-

dern auch zur Bibelarbeit genutzt. Dabei versucht man stets den biblischen Text mit der augenblicklichen Situation El Salvadors zusammenzubringen. Auch mit der Person Luthers und der Frage, wie nah er am Volk war, beschäftigten sich die Gemeindeglieder. Zum Beispiel: „Wie passt die Unterstützung der Fürsten und die Verurteilung der Bauernaufstände mit der biblischen Vorstellung zusammen, dass dem Schwächeren geholfen werden soll?!“

Anderer Themen in der Luthergruppe waren die „Barmer Erklärung“, „Das Wirken Dietrich Bonhoeffers“ und das Wirken des katholischen Kardinals Oscar Romero. Diese Themen nahmen breiten Raum im virtuellen Dialog ein.

## Gemeindegliederarbeit

„In den letzten zwei Jahren arbeitete ich in der Kirchengemeinde Opico mit einer „Pastora diácona“ zusammen“, berichtet Gerhild Zeitner. „Neben den Gottesdiensten konnten die baulichen Probleme in Form eines undichten Kirchen- und Pfarrhausdaches und notwendiger Kanalisation dank der Spendenmittel aus Deutschland und den USA gelöst werden. Die Gemeinde engagierte sich besonders mit großen Hand- und Spanndiensten. Zwei junge Gemeindeglieder

Pfarrerin Gerhild Zeitner im Interview.



konnten beruflich durch ein Stipendium der Döbrich-Stiftung gefördert werden“, so Pfarrerin Zeitner.

## Was ist ihr persönliches Fazit?

Die Theologie der Befreiung ist ganz nahe bei den Menschen. So berichtet Gerhild Zeitner: „Ich habe viel gelernt, meinen Glauben vertieft und auch meine eigene Theologie weiter geklärt.“ Sie fährt fort: „Die Menschen sind mir sehr vertraut geworden und ich habe viele Freundschaften geknüpft. Ich habe ein tiefes Verständnis für die Migration hier in Deutschland gewonnen.“ Die Auswanderungsgründe und -ursachen wie Gewalt, Bedrohung des eigenen Lebens und wirtschaftliches Elend hat die Pfarrerin in El Salvador hautnah kennengelernt. Besonders erschreckt sie die Straflosigkeit bei Verbrechen und die Haltung der Polizei hierzu. Die Korruption, Gewalt und die Bandenprobleme sind in El Salvador allgegenwärtig. Nach Aussagen der Pfarrerin hat sie die Arbeit der salvadorianischen Frauen, ihr Mut und ihre Tapferkeit besonders beeindruckt.

Gerhard Baumgärtner / Hans Zeller



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des neuen Kurses Traumatologie für die Kirchen in Honduras, Costa Rica und Nicaragua.

# 4 Länder in 7 Tagen – eine Informations- und Begegnungsreise durch Mittelamerika

**Die Präsidentin der Landessynode Dr. Annekathrin Preidel schilderte bei MEW in Neudettelsau die Eindrücke ihrer Reise, die sie zusammen mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, der Direktorin von MEW, Dr. Gabriele Horschelmann, und dem Lateinamerikabeauftragten, Pfarrer Hans Zeller, Anfang August 2016 durch Costa Rica, Nicaragua, Honduras und El Salvador unternommen hat. Vorab ihr Fazit:**

Anfang 2016 wurden die Partnerschaftsverträge der ELKB mit den lutherischen Kirchen Mittelamerikas verlängert, deren Grundlage die Landessynode im Herbst 2015 durch die entsprechenden Gesetze beschlossen hatte. Partnerschaften leben allerdings nicht von Gesetzen, sondern von Beziehung und Begegnung. Durch die Reise wurden die Verträge mit Leben gefüllt und stellten gleichzeitig die Herausforderungen, vor denen die Länder Mittelamerikas stehen, deutlich vor Augen. Diese sind vor allem die prekären Arbeitsbedingungen und die weit verbreitete Armut mit den Folgen eines schlechten Zugangs zum Gesundheitssystem und zur Schulbildung sowie das mangelnde Umweltbewusstsein und die extrem hohe Gewaltrate. Die ELKB bemüht sich in vielfältiger Weise, die Situation der Menschen in diesen Ländern zum Besseren zu wenden. Sie unterstützt neben Agrarprojekten auch Kirchenbauten, die Gemeindeentwicklung und die Aus- und Fortbildung von kirchlichen Mitarbeitenden. Darüber hinaus werden die Gehälter der Hauptamtlichen sowie die Unkosten für die neben- und ehrenamtlichen Evangelisten und Katecheten in den Ortsgemeinden von der bayerischen Landeskirche subventioniert. Sie kann

aber auch lernen von der Herzlichkeit, der Gelassenheit und der Genügsamkeit der Menschen in Mittelamerika.

Das vielfältige, dicht gedrängte Programm der Reise umfasste den Besuch von Schulen, Kirchen, Agrarprojekten und Familien. Gesprächsrunden in den Gemeinden und bei den deutschen Botschaftern waren geprägt von großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Höhepunkt der Reise waren der Friedensmarsch und die Feierlichkeiten zum 30-jährigen Dienstjubiläum von Bischof Dr. Medardo Gomez in El Salvador. Bischof Gomez ist Motor des Friedensprozesses in El Salvador und allseits anerkannt und geschätzt.

Mittelamerika überall präsent. Selbst im Kreuz steht die Lutherrose im Zentrum. Warum sich Menschen in einem katholischen Umfeld für die lutherische Kirche entscheiden, wurde damit beantwortet, dass sie die Kirche mit der größten Freiheit ist.

## **Unterwegs – Kirche in Bewegung**

Der Rhythmus der Trommel stelltvertretend für die Dynamik der Kirchen. Gleichzeitig beeindruckte die Vielfalt: Mittelamerika verfügt über einen einzigartigen Lebensraum mit großer Biodiversität. Die artenreiche Flora und Fauna des Regenwaldes konnte sie live erleben und wurde



Neue luth. Kirche in San Julian in Costa Rica.

## **Wachsende Kirche – Kirche der Freiheit**

Insgesamt wachsen die Kirchen. So konnte Dr. Preidel zusammen mit der Reisegruppe nicht nur Kirchenneubauten besuchen, sondern auch bei Gottesdiensten zur Einführung von neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dabei sein. Dr. Martin Lutero ist in den lutherischen Gemeinden in

dabei an ihr Biologiestudium bei Prof. Ellenberg in Göttingen erinnert. Damals Theorie – heute Praxis – mit allen Schattenseiten, die der Mensch durch die Nutzbarmachung der natürlichen Grundlagen durch Abholzung des Regenwaldes zur Gewinnung von Brennholz sowie von Weide- und Kulturland hervorgerufen hat. Bodenerosion und Übernutzung der



Kinder in der ersten Klasse in der Schule in Pochocuape in Nicaragua.

Böden durch die riesigen Plantagen, auf denen Bananen, Ananas, Kaffee und Mais angebaut werden, zeugen von einem nicht verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung, so Preidel. Auch unser Konsumverhalten trägt zu der problematischen Situation in Mittelamerika bei. Menschen arbeiten unter unethischen Arbeitsbedingungen und die Umweltzerstörung hat massive Auswirkungen auf die Ernährungssouveränität der Menschen. Sie nimmt ihnen wichtige Lebensgrundlagen.

### Bildung - der Schlüssel zur Verbesserung der Situation

Preidel beobachtete, dass die Kinder sehr wissbegierig sind und das Wissen wie trockene Schwämme aufsaugen. So besuchte die Reisegruppe z. B. einen Kindergarten und eine Schule in Honduras, in denen den Kindern umfassend die Grundlagen für Gesundheit, Hygiene und Ernährung vermittelt werden. Sie lernen Musterbeete mit künstlicher Bewässerung anzulegen, in denen verschiedenes Gemüse angebaut wird. Für ein Agrarprojekt wurde ein Musterherd entwickelt, der nur 40 % des Brennholzes benötigt. In diesem Projekt unterstützt unsere Landeskirche auch die Finanzierung einer Solaranlage, die eine Wasserpumpe betreibt. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel, wie auf vergleichsweise einfachem Weg den Bauern geholfen wird, ihre Lebensgrundlagen selbst-

ständig zu sichern und Trockenzeiten zu überbrücken.

### Friede ist die große Sehnsucht

Besonders beeindruckend war die Teilnahme der Reisegruppe an dem Friedensmarsch in San Salvador. Zuvor hatte Bischof Gomez ein Gebet an der Gedenkwand für die mehr als 70.000 Opfer des Bürgerkriegs von 1980 bis 1991 gehalten - nicht mitgezählt diejenigen, die an Körper und Seele versehrt wurden. Auch der Name des katholischen Geistlichen Oscar Romero steht auf dieser Gedenkwand. Die Kirche, in der Oscar Romero 1980 erschossen wurde, war zuvor von der Reisegruppe besucht worden. Noch heute, mehr als 35 Jahre nach dem Attentat, wird er für seinen Mut, die Ungerechtigkeit offen zu benennen und für die Rechte der Armen und Schwachen einzutreten, verehrt.

Sie betonte, dass die Reise den Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichte, die den Blick des Gewohnten korrigiert hat. Bei dem abschließenden Besuch einer Shopping-Mall mit hohem Standard, der nur einer sehr kleinen, elitären Bevölkerungsschicht in San Salvador zugänglich ist, irritierten - so Preidel - die breiten Ledersofas und die Komfort-Kinderwagen. Sie wirkten nach sechs Tagen der Reise plötzlich befremdlich und wurden zum Symbol einer Komfortzone, die vielen Menschen in Mittelamerika nicht zugänglich ist.

Gleichzeitig machten sie deutlich, wie grotesk unsere Angst um unseren hohen Lebensstandard ist.

„Wenn wir zu den Reichen gehen, kommen wir von den Armen.“ Mit diesem Zitat, das Oscar Romero zugeschrieben wird, appellierte Preidel daran, dass wir die Armen nicht aus dem Blick zu verlieren dürfen. Der Auftrag, die Brücke zwischen Arm und Reich weiterzubauen, ist der Schlüssel zum Verständnis unseres christlichen Glaubens und zeigt uns an, welches unser kirchlicher Dienst an der Welt ist und was es für unsere Kirche bedeutet, wirklich Kirche in der Welt zu sein. Als Christen leben wir aus der Vision, dass das Reich Gottes Wirklichkeit wird, dass die Fülle für alle reicht. Dies ist eine Frage der Gerechtigkeit, die uns immer wieder mahnt, uns für den Frieden einzusetzen.

Preidel bedankte sich bei Dr. Herschelmann und Hans Zeller, für die Möglichkeit dieser so gut vorbereiteten Reise, die ihr einen tiefen Einblick in die lutherischen Kirchen Mittelamerikas, aber auch in die Probleme und Herausforderungen dieser Region gegeben hat.

Gerhard Baumgärtner /  
Dr. Annekathrin Preidel



Bischof Medardo Gomez mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm vor der Gedenkstätte der Ermordeten und Verschwundenen des Bürgerkriegs.

# Nachhaltige Landwirtschaft - ein Weg aus der Armutsfalle

Nachhaltige und ökologische Landwirtschaft hat Kleinbauer Juan aus Nicaragua neue Lebensperspektiven eröffnet.

Trotz stechender Hitze steht Juan, ein Landarbeiter aus La Flor im Nordwesten Nicaraguas, auf dem Feld. Die Sonne hat seine Haut wie Leder gebräunt. In der Trockenzone im Norden Nicaraguas ist es nicht leicht, den Feldern das tägliche Brot abzurufen.

Schon oft hatte er überlegt, ob er es nicht - wie viele andere aus seinem Dorf - nun in Costa Rica probieren sollte. Früher, als Tagelöhner unter Somoza, hatte er immer wieder überlegt, illegal in die USA zu gehen. Dies wäre mit viel Geld verbunden gewesen und es wäre auch unsicher gewesen, ob er den Weg über Mittelamerika und Mexico geschafft hätte. Heute ist Juan froh, dies nicht gemacht zu haben. Unter menschenunwürdigen Verhältnissen beförderten die Schleuser Menschen aus Mittelamerika in die USA. Dort angekommen ist der Anfang in der Regel auch nicht leicht. Und in Costa Rica heißt es auch in den Armenvierteln zu wohnen ohne Kanalisation und Wasserversorgung. Jede Hoffnung auf ein besseres Le-

ben wird unter Müll begraben. Im Armenhaus Mittelamerikas, zu dem auch Nicaragua gezählt wird, ist die Not sichtbar.

## Neue Lebensperspektiven mit ökologischem Landbau

Die kirchlichen Berater haben Juan neue Perspektiven eröffnet. Neben seiner Arbeit als Mitarbeiter der Kirche bewirtschaftet er heute ein eigenes Stück Land. Im Wechsel pflanzt er Weißkraut, Rettiche und Radieschen, Salat, Kräuter und Kaffee. Durch seine Erfahrungen kann er schon Jüngere beraten.

Sein Einkommen bessert er mit dem Geld auf, das er aus dem Verkauf der Ernte bekommt. Der nachhaltige und ökologische Landbau sichert

nicht nur sein Leben und das seiner Familie. Er verhindert auch, dass das Ackerland ausgelaugt und die Erde vom Wind abgetragen wird.

Die landwirtschaftlichen Beratungsstellen der Kirche helfen gerade Kleinbauern wie Juan, der Armutsfalle zu entkommen. Mission EineWelt unterstützt diese Arbeit.

Bitte helfen Sie, dass es zu einer gerechteren Verteilung der Nahrung kommt. Jeder Beitrag zählt. Sie können sicher sein: Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am Dringendsten gebraucht wird.

**Im Rahmen der Ernährungskampagne fördert Mission EineWelt diese Projekte ganz besonders.**

## Spendenkonto

Evangelische Bank eG  
Mission EineWelt

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

BIC: GENODEF 1EK1

Verwendungszweck: 134 Nachhaltige Landwirtschaft



Gilson Fuentes in seinem Maisfeld.

# Veranstaltungen und kirchliche Termine:

**3. Februar 2017**

**19.30 Uhr Konzert in Bertholdsdorf**

Besuch und Konzert des Orchesters SCAR aus Jaraguá do Sul

**3. bis 5. Februar 2017**

**Partnerschaftsmissionstage in München**

**24. bis 25. März 2017**

**Münchner Stiftungsfrühling**  
im BMW-Haus in München

**6. April 2017**

**Jahresempfang von Mission EineWelt**  
um 17.00 Uhr in Nürnberg, CPH

**6. Mai 2017**

**Brasilientag, Gröbenzell bei München**

**12. bis 28. Mai 2017**

Besuch von Christian Chavarría, El Salvador, und Tohil, El Salvador, in Bayern und Besuch von Musikerinnen und Musikern aus Brasilien

**19. bis 21. Mai 2017**

**Internationaler Musik-Workshop in Nürnberg**  
Interkulturelles Werkwochenende in Nürnberg

**17. Mai bis 5. Juni 2017**

Besuch aus der Lutherischen Kirche in Costa Rica im Dekanat Aschaffenburg

**24. bis 28. Mai 2017**

**Deutscher Evang. Kirchentag**  
in Berlin – Wittenberg

**14. bis 28. Juni 2017**

Besuch von Repräsentanten der Kleinbauerngemeinschaft CAPA

**22. Juli bis 8. August 2017**

Gemeindebesuch aus Rio im Dekanat Schweinfurt

**Juli 2017**

Gemeindebesuch aus Vitoria in der Friedenskirche Odelzhausen

**4. bis 13. September 2017**

Im Rahmen der Konsultation IECLB – ELKB findet am Donnerstag, 7. September 2017, abends ein **Empfang in der Tagungsstätte Wildbad Rothenburg** statt.

**Bei Interesse wenden Sie sich an das Lateinamerikareferat:**

Renate Hauerstein

E-Mail: [la@mission-einewelt.de](mailto:la@mission-einewelt.de)

**Themen für Vorträge in Gemeinde oder Partnerschaftsgruppen:**

- Brasilien - Luthers Kirche und die Anderen
- Monokulturen versus Diversität
- Der große Kanal – Chancen und Grenzen für Nicaragua
- Brasilien - eine Nation dank Fußball
- u. v. a.

Bei Interesse wenden Sie sich an das Lateinamerikareferat:

Renate Hauerstein

E-Mail: [la@mission-einewelt.de](mailto:la@mission-einewelt.de) oder Tel.: 09874 9-1601



Künstler Christian Chavarría bei der Arbeit.

## IMPRESSUM

**Mission EineWelt** · Referat Lateinamerika  
Hauptstraße 2 · 91564 Neuendettelsau;  
Telefon: 09874 9-1600 · Fax: 09874 9-1699  
E-Mail: [la@mission-einewelt.de](mailto:la@mission-einewelt.de)  
[www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

**Sekretariat:** Renate Hauerstein

**Redaktion:** Hans Zeller, Jandir Sossmeier

Danke für die Anmeldung zum Rundbrief vom Lateinamerikareferat in Mission EineWelt. Aufgrund der Privatsphäre der NutzerInnen und Anti-Spam-Regeln von der Regierung ausgegeben, können Sie diesen Rundbrief jederzeit per E-Mail kündigen: [la@mission-einewelt.de](mailto:la@mission-einewelt.de)